

Der Murrthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 179. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 10. November 1897. Telefon Nr. 30. 66. Jahrg.

Ausgabepreis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Kremsvereins“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechshundertortel 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Viehmarkt-Verbot betreffend.

Die Abhaltung des Schafmarkts am 15. d. M. in Murrhardt und des Viehmarkts am 16. d. M. in Badnang wurde durch oberamtlichen Beschluß vom heutigen verboten.

Die Maul- und Klauenseuche

ist in Girschhof, Gbe. Seckelsberg, ausgebrochen.
Den 8. November 1897.
K. Oberamt. Frommelb, Amtm.

Murrhardt, Gerichtsbezirks Badnang. Liegenschaftsverkauf.

Aus dem Nachlaß des Weggers und Wirtschaftsbefizers Christian Jungler hier kommt auf den Antrag der Erben die vorhandene auf Markung Murrhardt gelegene Liegenschaft, als:
Gebäude Nr. 286.
1 a 42 qm Wohnhaus,
3 a 18 qm Hofraum
4 a 60 qm Ein zweifloßiges Wohnhaus in der unteren Vorstadt an der Hauptstraße, die
Wirtschaft zum Schatten mit dinglicher Berechtigung zum Viehtrieb.
Gebäude Nr. 286A.
Gebäude Nr. 304.
2 a 21 qm Kellergebäude, Wohnhausanbau, Jagremise und Gießel, 11 a 31 qm Wirtschaftsgarten, Laube, Gartenhaus und Hofraum,
13 a 52 qm Ein zwei- bis dreifloßiges Kellerhaus im Badnanger Rain,
5 a 62 qm Land in Spitalwieseln,
70 a 02 qm Wiese im Steinberg,
47 a 74 qm Baumwiese im Kirchrain,
23 a 38 qm Wiese in der Pfaffenstlinge
am Montag den 15. Nov. 1897, nachmittags 3 Uhr, auf der hiesigen Notariatskanzlei im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.
Angelo Jstel, Auctionar werden hiezu eingeladen.
Murrhardt, 4. Nov. 1897.
K. Amtsnotariat.
G a u p p.

Wirtschaft zum Schatten

mit dinglicher Berechtigung zum Viehtrieb.
Gebäude Nr. 286A.
Gebäude Nr. 304.
2 a 21 qm Kellergebäude, Wohnhausanbau, Jagremise und Gießel, 11 a 31 qm Wirtschaftsgarten, Laube, Gartenhaus und Hofraum,
13 a 52 qm Ein zwei- bis dreifloßiges Kellerhaus im Badnanger Rain,
5 a 62 qm Land in Spitalwieseln,
70 a 02 qm Wiese im Steinberg,
47 a 74 qm Baumwiese im Kirchrain,
23 a 38 qm Wiese in der Pfaffenstlinge
am Montag den 15. Nov. 1897, nachmittags 3 Uhr, auf der hiesigen Notariatskanzlei im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.
Angelo Jstel, Auctionar werden hiezu eingeladen.
Murrhardt, 4. Nov. 1897.
K. Amtsnotariat.
G a u p p.

Badnang. Bürgerrecht.

Zur Teilnahme an den Gemeindevahlen sind nur Bürger zugelassen. Derjenige, welcher nicht Bürger geworden ist (Aufnahme-Gewehr 16 M.), bei der bevorstehenden Gemeindevwahl oder wählen möchte, hat alsbald ein Aufnahme-Gewehr beim Gemeindevwahlamt anzubringen.
Den 8. Nov. 1897.
Stadtkulturbauamt.
G o d.

Badnang. Liegenschafts-Verkauf.

Hof Weimar, Bauunternehmer hier, verkauft am Montag den 15. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus zum zweitemal im öffentlichen Aufsteich:
Geb. Nr. 18 an der Ludwigsstraße,
die Gasse an Geb. Nr. 18 der Wassergasse, sowie 50 a 47 qm Acker im Seelackerfeld.
Ankauf des Acker 1000 M.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 10. Novbr. 1897.
Natschreiberei: Wein 8.

Badnang. Haus-Verkauf.

Die Erben des + Ludwig Daif, Webers hier, verkaufen am Montag den 15. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus zum letztenmal im öffentlichen Aufsteich:
Geb. Nr. 51 mit Nr. 51A der Weibacherstraße.
Ankauf 1200 M.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 10. November 1897.
Natschreiberei: Weiss.

Für Sägmüller!

Junger zahlungsfähiger Mann sucht eine gute Sägmühle zu kaufen. Mite mit Preisangabe unter G. H. 1244 vermittelt die Expedition d. Bl.
Lungeheuerhof.
Eine hochtrachtige, junge Kuh,
sowie eine hochtrachtige Kalbel
hat weil überflüssig zu verkaufen
Karl Häuser.

Ca. 10 Jtr. schönes gebrochenes Tafelobst

ist zu verkaufen. Wo? Auskunft in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung

lamb Zudehör ist bis 1. Dezbr. zu vermieten
Wassergasse 18.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Badnang.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß prima Sesamfuchen angekommen sind und solche in der Niederlage bei G. Jung abgeholt werden können.
Johannisbeersträucher, laublos, stark, schwarze empfiehlt zur Herbstpflanzung pr. 100 St. 5 M. gegen Nachnahme
A. Hoch, rei. Schultheiß in Wüstenroth.

Reichenberg, Oberamts Badnang. Bau-Akkord.

Die bei Errichtung eines Schulhausbaues vorkommenden Grab-, Maurer-, Zimmer-, Gypfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Glashner- und Anstricharbeiten im Gesamtveranschlag von 3680 M. sollen in Akkord gegeben werden und werden tüchtige Meister einstud. Offerte spätestens bis Samstag den 13. d. M., nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathaus in Reichenberg abzugeben, woselbst auch Plan, Boranschlag und Akkordbedingungen zur Einsicht aufstehen.
Badnang, den 8. Nov. 1897.
K. Oberamtsbaumeister: Gämmerle.

Abreiß-Kalender für 1898

zu 20 Pf., 50 Pf. und teurer, sowie alle andern Kalender
J. Rath beim Engel.

Ausverkauf.

Zur Verfeinerung meines Warenlagers halte ich von heute ab meine Vorräte in Eisenwaren, Woll- & Baum-Woll-Stoffen, Kurzwaren etc. zu ermäßigten Preisen im Ausverkauf und lege geneigter Abnahme entgegen.
Spiegelberg, Herbst 1897. Fr. Wüst Dwe.

Wer

mit beliebig wenig Bohnenkaffee einen nicht nur wohlgeschmeckenden, sondern auch wirklich nahrhaften Kaffee von schöner Farbe bereiten will, verlange in Spegereihandlungen den von uns allein fabrizierten ächten, vielfach prämierten Freiburger Früchtkaffee in planrosa Papier

Freiburger Früchtkaffee

Beim Einkauf achte man genau auf diese Schutzmarke und die Firma Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden.

Frachtbrieft

hier vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

genger Stelle entgegen den ursprünglichen Absichten, doch entschlossen haben, den Krüger „Gefion“ nach Haiti zu entsenden, um der Forderung einer angemessenen Entschädigung des Kaufmanns größten Nachdruck zu verleihen.

Berlin, 6. Nov. Der Alldeutsche Verband teilt dem „W. Tagl.“ Folgendes mit: Das f. Polizeipräsidium zu Berlin hat das Auftritten der österreichischen Reichsratsabgeordneten Funke, Prade und Wolf in der vom Alldeutschen Verbande beabsichtigten öffentlichen Versammlung verboten und erklärt, eventuell gegen genannte Herren mit Ausweisungsbefehlen vorgehen zu müssen. Begründet wird diese Haltung mit dem Hinweis darauf, daß es sich bei dem Sprachstreite um eine innere Angelegenheit Oesterreichs handle, in die sich von hier aus einzumischen nicht nur würde. Erstwähnter kommt hinzu, daß gerade Vertreter der extremen Opposition hier sprechen sollten, deren Verhalten einen sehr unermesslichen Verlauf der Versammlung erwarten ließe. Die geplante Versammlung ist infolge dessen von den Veranstalter aufgegeben worden.

* Das Landgericht in Jüdisch hat die Verbreitung der Agitationszettel eines sozialdemokratischen Blattes als großen Unfug betrachtet, weil die Verbreiter „in aufdringlicher Weise, ohne die Genehmigung der Leute zu kennen, die Zeitung von Haus zu Haus getragen, die Leute dadurch belästigt und somit Unfug verübt hätten.“

* Aus Baden. Aus Karlsruhe erzählt man sich, daß dort die Sozialdemokraten „etwas vorhaben.“ Es heißt, die Sozialisten verließen über die meisten Wahlmänner, die Demokraten seien vollständig auf die gute Meinung der „Verbündeten“ angewiesen. Eine große Anzahl Sozialdemokraten soll nun die löbliche Pflicht haben, den demokratischen Kandidaten fallen zu lassen und einen dritten sozialistischen Abgeordneten zu wählen. Karlsruhe, 7. Nov. Heute früh 5 1/2 Uhr wurden hier 2 Großkriebe verhaftet.

Cecheireich-Ungarn. * Pest, 6. Nov. Mommens Aufforderung an die ungarischen Liberalen, den Kampf der Deutschösterreicher zu unterstützen, als vom nationalen Egoismus des Magyarentums geboten, wird von sämtlichen Blättern, als Ungarns Interesse nicht berührend, von den meisten mit Ansätzen gegen das Deutlichkeit, scharf zurückgewiesen.

Wozgen, 6. Nov. Ein großer Teil der deutschen Bevölkerung Wozgen, darunter auch die Frauenwelt, demonstrierte heute auf dem Marktplatz gegen den Vogelmännchenmord und den Verkauf gezeigter Singvögel durch welche Händler.

Italien. Monza, 7. Nov. Graf Goluchowski (östr.) ist in Begleitung von Rudini, Visconti Venosta und dem Reichshatler in Wien Grafen Nigra heute nachmittag 3 1/2 Uhr hier eingetroffen und hat sich sofort mit diesen Herrn in das königl. Schloß begeben, woselbst er vom Könige im Beisein Rudinis und Visconti Venosta empfangen wurde. Abends findet Galatäfest statt.

Frankreich. * In der Dreifus Angelegenheit meldet sich ein neuer Junge für die Revision, daß Dreifus das Opfer eines Justiz-Fehlurms geworden sei. Der Paläograph Professor Gabriel Monod veröffentlicht einen Brief, in welchem er erklärt, der Vergleich jenes Schreibens, mit welchem die Verurteilung von Dreifus begründet worden sei, mit andern von der Hand des früheren Hauptmanns herrührenden Schriftstücken habe ihm die Ueberzeugung aufgedrängt, daß Dreifus das Opfer eines Justiz-Fehlurms geworden sei.

Friedebert.

(Fortsetzung.)
„Es ist ihr eigener Wille.“ Die Eltern wollten es nimmer, bis Adelheids Bitten sie weich machten. Wehst du, Dieder,“ wendete sich Bertulf an den jüngeren Bruder, „es ist ihr seit einem Jahre in den Kopf gekommen, als der galante fränkische Edelfreier in unheimlicher Weise zu Wotte war und aus den zwei Tagen, die er in Angelegenheiten des Vaters bei uns verweilen wollte, Wochen wurden. Wir alle waren froh, als er endlich daonatrübte, außer Schwester Adelheid. Seitdem hängt sie den Kopf und will den Scheiter nehmen.“
„Nimm Adelheid,“ sagte Irmenhart leise.
„Nein, bemitleidet sie nicht, holde Bote. Findet sie G-fallen daran, sich lebendig begraben zu lassen, so mag sie's thun. Aber um aller Heiligen willen folgt ihrem Beispiel nicht, es wäre ein Jammer und würde Herzen brechen!“
„In welches Eist will sie denn gehen?“ fragte Irmenhart noch teilnehmender.
„Ach, nach Dierlich geht das Wort, „erst muß noch eine gebaut werden. Denn wist, jede Nacht sieht sie im Geist das Leuchten der ewigen Lampe durch den Wald am Widenstein. Er selbst wies ihr den Zukunftsort, und dort müsse das Kloster erbaut werden.“
„Nun,“ lachte Bertulf, „bin ich erst Saubvogel des Wälders Erpenfels, dann bekomme ich mein Schwertlein selber unter Aufsicht. Wer weiß, bis zu der Zeit ist das entlobene Töubchen vielleicht froh, aus dem Käfig in die Freiheit zu fliegen!“
„Ach, Wette,“ hat Irmenhart, „loht eure Schwester doch in Frieden und Isputet ihrer nicht!“
„Nein,“ sagte Bertulf jetzt ernsthaft, „ich will ihrer nicht Isputen. Doch bin' ich Euch, liebe Bote,

Spanien. Madrid, 7. Nov. Der Ministerrat genehmigte eine Amnestie für politische Vergehen auf Kuba und den Philippinen.

Großbritannien. * Der Verband der englischen Maschinenfabrikanten hat ausgerufen, daß die Arbeiter in wenigen Wochen zur Krone Frieden müssen. Der Gewerkeverein der Maschinenbauer hatte am Anfang des Monats 300 000 Pfund Sterling (6 Millionen Mark) in seiner Kasse. 250 000 Pfund Sterling sind nach der Aussage des eigenen Sekretärs schon ausgegeben, bleiben somit 50 000 Pfund Sterling. Wenn man die wöchentlichen Ausgaben auf 25 000 Pfund Sterling veranschlagt und für die eingehenden Unterstützungsbeträge die Summe von 10 000 Pfund Sterling anlegt, so ist ersichtlich, daß spätestens mit Beginn des Dezember, trotz aller großartigen Opfer in der englischen Maschinenindustrie, alles in das alte Geleise gebracht sein wird.

Maidan, (Indien), 7. Nov. Eine Abordnung des Stammes der Dralgor ist hier eingetroffen, um über die Bedingungen der Unterwerfung zu unterhandeln.

Rußland. Petersburg, 7. Nov. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Nishnynowgrad, daß auf einen Profuratursgehilfen von einem Nachbarn ein Mordversuch verübt worden sei. Der Schuß traf nur die Wäge. Der Thäter entkam. Es scheint ein Privatradel vorzuliegen.

Griechenland. Athen, 7. Nov. Spasmedung. Nach hier vorliegenden Privatmeldungen sollen die Türken, die nach Ardiala zurückkehrenden ortsässlichen Meleristen gefangen legen. Es sei dies schon mit 200 Meleristen geschehen.

Marokocco. * New-York, 6. Nov. Bei der heutigen Frühbörse trat starke Preisfall ein infolge von Befürchtungen eines Konflikts zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten, begründet durch die neuerdings veröffentlichte Erklärung des früheren Vizekonsuls in Madrid, Taylor, der sich dahin ausdrückte, daß die Reformen auf Kuba kein Ergebnis haben werden und die Drogawirtschaft der Ver. Staaten das einzige Mittel zur Wiederherstellung des Friedens biete. Die internationale Werte litten besonders, erholten sich aber gegen Schluss.

Buffalo, 7. Nov. Der von Buffalo nach Chicago bestimmte Frachtdampfer Dohio ist gestern Morgen auf dem Erie-See infolge heftiger Stürme gesunken. Von der Besatzung sind 19 Personen ertrunken, 2 gerettet.

Südamerika. * Aus Rio de Janeiro wird vom 6. Nov. über London gemeldet, daß ein Soldat den Präsidenten Morcos Barros zu erschließen veruckte, als dieser bei der Rückkehr landete. Der Mordversuch wurde von den Umstehenden vereitelt. Der Kasse des Präsidenten, ein Oberst wurde leicht verletzt; der Kriegsminister, der sich an der Entlassung des Soldaten beteiligte, wurde durch einen Stich schwer verletzt, so daß er bald darauf starb. In der Stadt herrschte große Erregung. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro fand am Sonntag die Beerdigung des Kriegsministers unter Teilnahme einer äußerst zahlreichen Menge statt. Der Präsident der Republik Brasilien, entusiastisch begrüßt, folgte dem Zuge nach dem Friedhofe.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

h Ludwigsburg, 6. Nov. Das Ausheben und Abbleiern der Zuckerrüben und Gichorienwurzeln kann nun im hies. Bezirk als beendet angesehen werden. Mit den heutigen Erträgen kann man wohl befriedigt

sein, indem durchschnittlich pro Morgen 200—250 Jtr Zuckerrüben geerntet und für den Doppelgatter 1 M. 75 Pf. bezahlt wurden. Die Erträge der Gichorienwurzeln, welche in diesem Jahre ausnahmsweise schön und gewickelt sind, erbeben pro Morgen durchschnittlich 200 Jtr., für welche per Doppelgatter 2 M. 60 Pf. bezahlt wurden.

Vietigheim, 5. Nov. Am heutigen Viehmarkts fehlten, da in ganz Baden wegen der Seuche kein Markt abgehalten werden darf, die Händler aus jenem Lande, ebenso die aus Norddeutschland. Einheimische Händler hatten eine Menge Kühe, beinahe die Hälfte des zugeführten Viehs, zugeführt. Einseilvieh und Kinder sowie Kühe erlitten einen Preisrückgang; am meisten wurde gehandelt in Kleinvieh.

Obstpreise. Stuttgart, 6. Nov. Wilhelmplatz. Zufuhr 400 Jtr. Mohobl. Preis per Jtr. Äpfel 6 M. 20 Pf. bis 6 M. 40 Pf. (Spanische 5 M. 80 Pf.). Nordbahnhof. Zufuhr: 4 Wagen aus Belgien und Holland, 1 aus Italien, 11 aus Spanien auf 16 Wagen. Engrospreis 1180—1220 M., Einzelpreis 5 M. 90 Pf. bis 6 M. 80 Pf.

Geilbrunn, 6. Nov. Bei dem heutigen Markte stellten sich die Preise per Jtr.: gebrauchte Äpfel 15—16 M., Kartoffeln, gelbe 2,40—2,50 M., Wurfsartoffeln 3,40—3,50 M. Heute letzter Markttag. Neutlingen, 5. Nov. Güterbahnhof. Zufuhr 10 Wagen Äpfel, Preis per Jtr. 5 M. 80 Pf. bis 6 M.

Gestorben: den 7. Nov.: Emil Dettinger, 21 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag den 9. Nov., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung. In Stuttgart: Gustav Lauser, Kaufmann. Wilhelm Kug, Privatier. — J. Hermann, Gemeindevater, Frilba. Ida Sauberschwarz, geb. Georgii, Stadtpfarrers Wwe., Tübingen. Marie U. rick, geb. Kopp, Göttingen. Hermann Stumpf, Pfalzheim. Moriz Maier, Tierarzt, Neutlingen.

Wunderliches Wetter am Dienstag 9. Nov. Für Dienstag und Mittwoch ist ziemlich unvoränderter Fortdauer des bisherigen Wetters zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Wildparfation, 8. Nov. Der Kaiser reiste gestern abend 10 1/2 Uhr mittels Sonderzugs nach Schlessien ab.

Wien, 8. Nov. Nach einer Meldung hiesiger Blätter aus Prag fand dort gestern nachmittag auf dem Weißen Berge eine Vorfeier des Jahresfestes der Salacht am Weißen Berge statt. Das Fest war überaus zahlreich besucht und verlief äußerst friedlich. Eine Menge von mehreren tausend Personen jog in die Stadt und veranstaltete Kundgebungen. Ein starkes Aufgebot schritt ein und zerstreute die Manifestanten. Einige derselben wurden verwundet.

London, 8. Nov. Die Morning Post meldet aus Abu Hamd, daß 4 Kanonenboote den Nil aufwärts bis zum Fuße des 6. Katarakts, 70 Meilen von Karthum, versegelt sind und die Forts von Mekemneh beschossen haben, welche das Feuer erwiderten, jedoch nur geringe Verluste erlitten.

Paris, 8. Nov. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro drang vergangene Nacht eine Menge in die Redaktionsräume des „Republique“ ein u. plünderte dieselben trotz der Bemühungen der Polizei, dies zu verhindern. Das Blatt hatte den Präsidenten der Republik und den Kriegsminister wiederholt angegriffen.

röthlicher Schein aus der Kirche. Im Herzen sang sie ihr Abendlied, dann löschte sie das Kerzchen aus und bat Gott vor dem Einschlafen um Mut und Segen für ihren öffentlichen Frühgong. Diemeil befand sich Friedebert unter den Vigilienfängern in der Kirche. Doch er sang mit den Lippen nur, nicht mit dem Herzen. Anders bewegte er unaufhörlich darin. Ihm vor Augen standen zwei Gestalten. Er wollte sie in Gedanken kennen, aber er vermochte es nicht. Immer sah er sie Hand in Hand stehen, Albiens Sohn und Wittekinds Tochter. Palm auf Palm und Hora um Hora verflang. Die dumpfe Kirchenglocke beengte ihm die Brust. Hin aus in den schon dämmenden Morgen trieb es ihn mit Macht, seiner Pflicht vergessend. Es war ja Dstern, und bald ging die Sonne auf.

Früh erbot sich Irmenhart beim ersten Tagesgrauen. Vor ihrem Weisheit lachte sie, doch unruhlos pogte ihr Herz. Mit hastiger Eile warf sie den langen dunklen Mantel über ihr helles Gewand, barg die Fülle ihres Goldhaars unter der schönen Bekhaube, nahm den Schöpfkrag zur Hand und glitt lautlos Schritt des Stiege hinunter. Schlaftrunken fuhr der greise Burgwart auf, als sie ihm leicht die Hand auf die Schulter legte und harrte verwundernden Blickes die Jungfrau an.

„Ich bin's, guter Selmanrich,“ sagte Irmenhart. „Ich ließe mir nur schnell das Thor auf; ich hab einer starken Wasser aus dem Bach brunten zu schlöpfen, darum sie mich hat.“
„Ihr habt ein mildes Herz, junge Herrin,“ sagte der Alte bewundernd. „Die heilige Maria geseht Euch den Gang!“ Und er schloß die schwere Pforte rollend auf.

„Wünscht mir lieber Gottes Segen auf den Weg, aller Selmanrich, denn eine heilige Maria giebt's gar nicht,“ sprach Irmenhart lächelnd. (Fortf. folgt.)

dem Staate erhöhte Einnahmen zu schaffen, sondern die Bevölkerung „almäßig“ von dem Schnapsgenusse zu entwöhnen. Dieser Zweck scheint seiner Erreichung etwas nähergerückt. Denn im allgemeinen haben die Schnapsbuden abgenommen. Der Branntweinverbrauch, der 1883 im europäischen Ausland noch im Jahresdurchschnitt 10,20 Liter betrug, ist bis 1895 auf 7,18 Liter per Kopf herabgegangen.

Mittelamerika.
* Aus Port-au-Prince, 22. Okt., schreibt man der Frkf. Ztg. über den Konflikt zwischen der Regierung von Haiti und dem Vertreter Deutschlands: Der Sachverhalt ist der folgende: Ein hiesiger Deutscher, Emil Luder, wurde bei Anbringung einer Beschwerde gegen die hiesige Polizei, die sein Hausrecht verletzt hatte, verhaftet, zu 1 Monat Gefängnis verurteilt und ohne Weiteres dahin abgeführt. Am anderen Tag legte er gegen dieses Urteil Appellation ein, die nach hiesigen Gebräuchen suspendiert wurde. Der deutsche Geschäftsträger, Graf Schwenk, dessen Hilfe angerufen wurde, machte dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Solon Menos, auf die Ungleichheit der hiesigen Gerichte in hiesiger Weise aufmerksam, wurde aber mit überlegenem Maße abgewiesen, indem man in wiederholter Weise bestritt, daß der Appell suspendiert habe. In 2. Instanz wurde Luder zu 1 Jahr Gefängnis und einer hohen Geldstrafe verurteilt, ganz gegen Recht und Gesetz. Dieses unbillige Urteil wurde auf einen Druck der Regierung gefällt, die auf diese Weise Luder zwingen wollte, die Gnade des Präsidenten anzunehmen, wodurch jene Beschwerde hinfällig geworden wäre. Hierauf beschwerte der deutsche Geschäftsträger den Vorkauf seiner Regierung und erhielt die telegraphische Anweisung, sich direkt mit dem Präsidenten in Verbindung zu setzen, an seine Unparteilichkeit zu appellieren und die sofortige Freilassung des Herrn Luder, sowie eine entsprechende Geldentschädigung zu fordern. Zwei Stunden nach Empfang dieser Mitteilung am 17. Okt., fuhr der deutsche Geschäftsträger in seiner Uniform als Marineoffizier beim Palais des Präsidenten vor und wurde sofort empfangen. Er entlegte sich in knapper Weise seines Auftrags und brachte dadurch den Präsidenten von Haiti in so große Erregung, daß er das Gespräch abbrechen mußte. Am anderen Tag war die ganze Stadt in höchster Aufregung darüber, daß es der deutsche Vertreter gewagt habe, sich direkt mit Umgebung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, mit dem Präsidenten der Republik in Verbindung zu setzen. Es erschienen Sperrartikel in den Blättern, worin öffentlich zur allgemeinen Abfälligkeit der unerschämten Deutschen aufgefordert wurde. Die deutsche Gesandtschaft verlor mangels neuer Weisungen in vollständigem Stillstand und konnte ihren Landesangehörigen nur raten, sich jeder Herausforderung zu enthalten. Die Kammer und der Senat wurden wegen der Sache zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengerufen. Die Kammer erteilte dem Minister Solon Menos ein Vertrauensvotum für sein Vorgehen, während sich der Senat ziemlich passiv verhielt und von einem aggressiven Vorgehen gegen Deutschland abriet. Am 22. Okt. mittags wurde Luder auf Einschreiten des amerikanischen Gesandten aus dem Gefängnis entlassen, unter der Bedingung, sich sofort auf dem Hafen liegenden holländischen Steamer nach Newyork einzuschiffen. So liegt die Sache heute.

Verstärkendes.

* Berlin. Ein Aufsehen erregender Vorfall spielte sich dieser Tage an der Kasse des Berliner

Friedebert.
(Fortsetzung.)

„Wo so viele neue Heilige gibt, mag auch sie noch darunter sein! Wer will's einem alten Manne verdenken, wenn ihm die alte liebe Zeit noch in Kopf und Herzen spukt. Und sie ist's dennoch, die uns das Wasser segnet. Glaubst du's selber nicht, nimmer ginst du bei dämmendem Tag zum Schöpfen hin!“
„Du irrst, Helmarich. Mein Glaube ist, daß Gott im Himmel nur das Wasser segnen könne, der Kranke zur Heilung.“
Der Alte schüttelte das graue Haupt. „Ich bleibe bei dem meinigen; und Ostara, die Heilige.“
„Jrmengart aber ließ ihn nicht austreden. Schnell schlopfte sie, dem Alten freundlich zusehend, durch das geöffnete Thor und eilte beflügelt Schrittes dem Sternbucke zu. Ueber dem Engelthor farbte sich der Himmel mit dem ersten matten rotenstreifen des Morgens. Gegen die Zeit des vollen Sonnenaufgangs würde sie den Bach erreicht haben, der am Rande des Baches sich hinschlängelt, seinen Weg weiter durch blumige Wiesen verfolgte. Wie feierlich still war der Morgen! Hin und wieder hörte man nur einen Hahnenschrei, der von den höchsten Herberbüden. Jrmengart hatte ihren Giltschritt, angezogen des Baches, etwas gemäßig. Sanfte Ruhe überströmte ihr Gemüt, das nahebei Licht erhellte ihr Herz mit ahnungsvoller Wärme, der Gebanke an Walburg und die Erfüllung ihres Wunsches mit reiner Freude — so schritt sie, in ihren dunklen Mantel gehüllt, dahin, während der Himmel seinen Purpurmantel immer leuchtender aussonderbarlich, barod die erste Wache aufwachte und gerade vor Jrmengarts Blicken jubelnd aus der Ackerfurche hinauskam ins strahlende Morgengewölke. Sie hatte nun den Rand des Eisterrbaches erreicht. Irgen vernahm ihr Ohr das leise Gemurmel des Baches. Sie schritt hinan und stand fest zwischen den Uferweiden. Ein wenig vorgezogen stand sie, in lauschender Stellung des ersten Sonnenstrahls harrend, wenn er mit dem

Goldmund das rielende Wasser berühren würde. Da stammte es im Osten empor, heller Glanz umfloss die jugendfräuliche Gestalt, es glitzerte und blinkte in den Wellen des Baches und den Krug mit dem östlichen Wasser zu füllen. Dann, wieder emporstimmend, trat sie aus dem niederhängenden Weidengebüsch.
„Du hier, Jrmengart?“ ertönte da eine jauchzende Stimme neben ihr.
„Und du hier, Friedebert?“ wollte sie rufen, doch erfaßte ihr das Wort ob der plötzlichen Begegnung.
„Sei mir gegrüßt, du Goldblütige!“ rief Friedebert in Entzücken, „sei mir gegrüßt beim ersten Strahle der Osteronne! Ein froher Sonnenaufgang ist's mir, dein Anblick zu schauen.“
Er griff nach ihrer Hand, doch sie wehrte ihm und legte auch den Krug nicht nieder.
„Zum Wasserlöpfen kam ich her“, sprach sie ägernd. „Ich that's um der kranken Walburg willen und weil ich ihr allzu schnell mein Wort gegeben.“
„Und ich“, fiel Friedebert hastig ein, „weil's mich hinaustrieb aus der dumpfen Stachennacht, hinaus in den frischen Morgen! Weil ich einmal atmen wollte aus tiefer Brust. Und es ist einer im Himmel, der lenkte unser beider Schritte zur gleichen Stunde an den gleichen Ort! O Jrmengart, lag' ob's nicht wunderbar ist, daß wir uns hier begegnen?“
Jrmengart neigte wie gutmütig das Haupt.
„Und glaubst du nicht auch“, fuhr Friedebert in leidenschaftlicher Erregung fort, „daß zwei Seelen denselben Gedanken gehen müssen, ungewußt? Daß sie sich begegnen müssen auf ein höher Gebot? Wie ein Stern den andern zieht, wenn er dahinfliegt durch den weiten Himmelsraum? Jrmengart, sprich, glaubst du an diese geheimnisvolle Macht? Glaubst du, daß es Gottes Wille war, daß wir uns hier finden mußten?“
„Ja, Friedebert“, sprach sie sanft, „ich glaube, daß Gottes Auge über unserer Freundschaft wacht, daß er unsere Wege leitet. Und jetzt freut es mich so sehr“, setzte sie wie erleichtert hinzu, „daß du es bist und

kein fremder Mann, der mich hier überfällt. Doch jetzt, fahre wohl, ich muß eilen.“
„Weißt, Jrmengart“, hat er dringend, „nur eine Weile noch verzieh! Dir muß ich's sagen, was mich die ganze heilige Osternacht unter dem Song der Wägen verfolgt hat. Ich schaute dich, aber immer an eures Burggottes, des jungen Vergogs Seite. Könnte ich ringen mit ihm im Zweikampf! mit diesem meinen starken Arm, meiner einzigen Waffe!“ und er redete den Arm kraftvoll empor. „Doch er verlorst mich, er höhnet mein!“
Beschämtigend legte die Jungfrau ihre Hand dem Erregten auf die Schulter.
„Jrmengart, geige mir einen Ausweg! Könnst' ich dem Gift entzieh'n! In eines Vergogs Dienst wird' ich treten, denn Kraft fühl' ich in meinen Gliedern! Auch ich kann den Speer werfen und das Schwert schwingen und darf mich messen mit jedem Helden im Streit!“ Sein Auge glühte, seine Wange brannte. Jrmengart erschrak. Wenn sie an Herzog Bruno dachte und seine höhnenden Worte, die Friedebert gegolten hatten, so wurde es ihr klar, diese beiden mußten hart an einander geraten, träfen sie zusammen.
„Wohl weiß ich's Friedebert“, sagte Jrmengart und hob ihr karges Auge vertrauens zu ihm auf, „daß du im Schwertkampf und Speerwurf dem Kriegsmann nicht nachstehst. Doch Gott verflüß, daß du je im Zorn die Waffe drausgibst. Was that der Vergog?“
„Er ist ein Neidling. In der Halle traf mich sein feindlicher Blick. Er starrt mir Unheil.“
„Nun, Friedebert, bald wird er Heimfahrt halten. Auch hege ich den Wunsch, daß er die Burg verläßt.“ fügte sie leiser hinzu.
Ein troches Aufseuchen ging über Friedeberts eben noch verflüßtes Antlitz.
„Sag“, sprach die Jungfrau, höher steigt die Sonne. Ich darf Walburg nicht warten lassen, auch daßheim wird man mich vermissen. Fahre wohl, Friedebert!“
„Jrmengart, gedanke dieser Stunde“, rief er der Dämonenleiben nach, während er die Richtung nach dem väterlichen Gehöft einschlug. (Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Ströb in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 180. Telefon Nr. 30. Freitag, den 12. November 1897. Telefon Nr. 30. 66. Jahrg.

Abgabepreis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag, Preis vierteljährlich mit „Anhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Murrthalervereins“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehntelmeterverrechnung 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigenverträge 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
betreffend die Anmeldung von Naturalgaben für die Jagelbeschädigten.
Da nimmere bei dem Herannahen kalter Witterung die Verendung von Kartoffeln und anderen gegen Frost empfindlichen Naturalien nicht länger verzögert werden sollte, werden die gem. Aemter hiermit veranlaßt, die etwa noch aufstehenden Anmeldungen von Naturalgaben für die Jagelbeschädigten in Bälde dem Kassensamt der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart einzulegen, damit von dort aus deren Zuweisung an die einzelnen Bezirke-Gesellschaften vorgenommen werden kann.
R. gem. Oberamt.
Preuner, W. Parct, W.

Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

geben brute die Listen der fingierten Steuerkopiale gemäß § 8 der Minist.-Verf. v. 18. Juni 1891 (Regbl. S. 154) behufs Eröffnung des Schätzungsergebnisses an die Betriebsunternehmer zu.
Die Formulare zu Katasterausweisungen (Art. 22 des Gef. v. 30. Mai 1891) liegen bei.
Badnang, den 10. November 1897.
R. Oberamt. Frommelb, Amtm.

Badnang. Reifig-Verkauf.

Am Samstag den 13. d. M. am Stadtwald Größe: 19 Flächenlots, geschätzt zu 560 Wellen. Zusammenkunft um 2 Uhr im Schlag.
Gemeinderat.

Murrhardt. Zweiter und letzter Verkauf eines Mühle-Anwesens.

Infolge Nachbets kommt gemäß Beschlußes des Gemeinderats vom 13. Oktober 1897 in der Zwangsversteigerung in das unbewegliche Vermögen des Heinrich Esser, Wüllers in Vorderwestermurr, am
Montag den 15. Novbr. d. J., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im Zwangswege und 11. und letzten Termin zur öffentlichen Versteigerung:
Das Liegenschaftsanwesen des zc. Esser, bestehend in Wohnhaus mit Wägel- und Sägmühle, Scheuer, Remise, Backofen zc. sowie
1 ha 26 a 25 qm Acker,
3 ha 02 a 01 qm Wiese,
2 ha 05 a 25 qm Waldungen
bestehend in mehreren Parzellen und gelegen auf den Markungen Vorderwestermurr Gesamt-Anschlag 9335 M. angestuft zu 6385 M. Nachgebot 7000 M.
Hinterwestermurr und Faustpach,
Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Zügel und Ratschreiber Bogt.
Zwangsvollstreckung ist Gemeinderat Müller in Waltersberg. Fremde Steigerer haben Vermögenszeugnisse vorzulegen.
Den 15. Oktbr. 1897.
Für den Gemeinderat: Ratschreiber Bogt.

Haus-Verkauf.

Ein auf hiesigem Platz neuerbautes zweigesch. Wohnhaus mit Scheuer und Stall, großem Hofraum, am besten für einen Oekonomien geeignet, legt dem Verkauf aus. Wer? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Wohnhaus mit Werkstätt
hat zu verkaufen
Chr. Kugler.

Ungeneuerthof.
Eine hochtrachtige, junge
Ruh,
sowie eine hochtrachtige
Kalbel
hat weil überzählig zu verkaufen
Karl Säuser.

Heiningen.
Eine hochtrachtige
Ruh
und eine hochtrachtige
Kalbel,
unter 2 die Wahl, legt dem Verkauf aus
H. D's Wwe.

Photographie-Rahmen
empfehlen überbillig
A. Rath beim Engel.

Sulzbach a. M. 2 Stück
Sopwell-Rochöfen,
wenig gebraucht, sowie einen
Regulierofen
hat im Auftrag zu verkaufen
Wth. Chermann, Damer.

Unterweisch.
Eine schöne
Mast-Ruh
und ein fettes Schwein
verkauft
Gottlieb Hägele.

Damenkleiderstoffe

in den neuesten Dessins,
in karriert, einfarbig, meliert u. schwarz

Damenconfection als:

Capes, Jacken, Pelztragen
Krimmertragen, farbige Kragen
Regenmäntel, Kindermäntel
empfehlen in großer Auswahl
Louis Vogt.

Knopf- & Schnürstiefel

für Mädchen & Knaben
in nur guten Qualitäten bei
Rob. Stelzer Wwe.

Herren-Stiefeletten

zum Schnüren und mit Zug empfiehlt
Rob. Stelzer Wwe.

Badnang.
Für festige Jahreszeit sind
Heberzieher, Loden-Joppen
Unterwämser
sehr praktisch. Diese kauft man sehr billig bei
Fr. Vogt.

Die Agentur

einer ersten deutschen Lebens- und Unfallversicherung, A. G., ist für Badnang und Bezirk zu vergeben. Beträchtliches Zuzasso und guten Nebenverdienst ist einem befähigten Manne geboten.
Ges. Offerte sub. H. K. 46 an die Expedition d. Bl. erbeten.
Umschläge zu Geldrollen
vorrätig in der
Buchdruckerei v. Fr. Stroth.